

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

4. - 14. Februar 1795

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171305

Das Efristen. Auf hat er unternehmung mit Göttern und
Männern gesprochen und oblieh dieser abgepflegt.
Am Ende des Monats wurde Sawanimitta
auf dem Mount und Singalipettei gesandt.

Febr. 4. Götter besuchte er an einem Aufstall
bei Kurukuppettei, und er annahm die flüchtigen, welche
spiel von dem Eaterfeten Kallayen, Spiel von dem
Droganten Frau, welche die Anstalt über die Aufstall
hat, unterrichtet werden, was er unter dem Namen der
Efristen der Droganten in dem Eaterfeten Gang, was er
sie und bekehrte mit ihm, schickte auf oblieh die Droganten.
Febr. 11. Mittw. Nanapirasadam der Droganten
Haut. Eaterfeten, der sein Ansehen unter dem Namen
fiel die Droganten. Mittw. Abend.

Febr. 13. Erst dieses Morgens meine Anstalt an.
fiel mich den größten Spiel des Tages am Mount auf
und fiel den für erfundenen Efristen einen Weg
in dem Gang unter flüchtigen Mannern, was er
was er unter dem Namen. Gegen Abend ging ich bis Kuteikaren Kuppeltei.

Febr. 14. Nach einer über dem Kopf, in welcher ich einen
gesehenen einen Augenblick. Dasselbe hatte, kam
am Donnerstag nach Tiruporeiur. Ich ging auf den für einen
Lügel um mich an der für einen Augenblick zu sehen.

Loh' der Jagd auf dem Hügel stand ein Posti, und dann sprach
 ich von der Gravelstein der Bruch der unsichtbaren Gottes
 darauf war ich gekommen, und von der Pöge der die ich
 gekommen, daß sie ihn gefallen und auf dem Erde zu
 ihn können mögen. Auf dem Auftrage auf dem Auf-
 laufe ging ich bei der Jagd im Dorfe vorbei, und
 sprach mit dem Lohstein, die Heile am Götzenwagen
 arbeiteten, Heile darüber die Aufsicht hatten
 von der Montification der Loh' bei der Erythra,
 welche die Lohstein durch die Führung der Götzen war,
 und näher, wann sie die Aufsicht der Götzen
 nehmen Autoren, welche solche Einschränkung
 und Unterdrückung der Loh' empfanden. Hierin
 hatte das Götzen so gefallen, daß es zum Aufsteig
 kam und mit ungenügender Wundersolche war es
 geschehen. Ich bestand nicht aber nicht
 so übel, daß ich nicht einleitet diesen Mann
 sprechen konnte. Ich gab ihm aber ein Lohstein,
 welches er mit Begegnungen ansetzen.

Mein Falangin Loh' hatten mich sehr bis

nach Vadra bringen können; Ich fand mich aber st.,
was besser als mir bei Salragam Kirschen antanzen,
was ich ^{mit} oblique Drasmanen aus Langsamen und einem
anderen aus Dilly in ein Grogwach kam. Die Langsamigsten
Drasmanen rührten den Dillyschen Pilgrim was
ich im malabarischen Pflanz. Dieser Visionen wird
gesehen, zu sehen, und zu schauen unserer Grafen,
von Dama Britan sagt mir: Das ist ein Ocean;
ich bin ein Saas Meilen weit führungsgewogen. Nach
allen Dürfen waren sie Grafen anführen für
Kamanian am vornehmen. Ich hatte Melkins, eine
Uebersetzung von Bhagwat-Geeta oder Grogwachung
Kneistha und Arjan, bei mir, das war ich am br.,
kannt, und sie wußten etwas davon. Als ich von
den Gedichtungen ihrer Fortan sprach, und davon
sich nicht nur Götterdienst fürleitete, sagte mir, was
Ich für Gedichtung habe, das hatten wir für unsere
Grogfische, ~~schickte~~ aber auch fügen: Da wir sie unterricht,
so unterrichteten wir nicht. Da es finstern geworden war
und meine Leute im Aufbruch die Luft angestrichelt
hatten, gingen sie mit mir hinein. Da lag die ma-
labarische Uebersetzung der Pilgrims Progress.

Sie nahmen das Leinwand, lasen darin, aufsuchten ab, begehrt
 ab aber nicht. Da lag auf ein Leinwand das Bild eines Mannes
 an einer Leinwand, darin lasen sie heraus auf, sahen,
 die Vorstellungen aufstellen über sich. Ich sagte, das
 wäre nicht von den Leinwand die wir vorher
 sie nahmen ab an und gingen schließlich weg nach dem
 Leinwand Leinwand

Febr. 15. Vom. Meiner Gefühlskraften haben
 mich nicht ganz verlassen, aber ich habe doch Gott
 lob wohl geschlafen, und die Erregung war mir
 nicht möglich. Ich kam früh nach Hause. Der Mann
 welcher für den Samstag im Festung in dem
 von meinen Leinwand, nachher, brachte einen Mäse,
 welcher, einen Leinwand das Anfang zu mir
 und einen Leinwand, auf ein Leinwand, um sie zu
 examinieren und zu verstehen, ob sie könnten ge-
 lungen werden. Der Leinwand sagte den Entschluß mit und
 konnte mich die vorgelagten Fragen gut beantworten.
 Der Mäse war nach dem zu sein, ist aber
 ein Mann von gutem Verstand, sehr sehr bescheiden,
 und hat, ich weiß, die Gelegenheit zu haben,